

ASTA INFO

Herausgegeben vom Allgemeinen Studentenausschuß und den Fachschaften der Justus-Liebig-Universität Gießen



3. 11 - 9. 11/82

Oberbürgermeister u. Burschenschaften

Gießen, den 1.11.1982

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister,

in Briefen vom 2.9. und 24.9.1982 habe ich Sie gebeten, der Studentenschaft Ihre vor den Gießener Korporationen am 9. Mai 1982 gehaltene Rede sowie Ihr Grußwort bei der "Chattia" vom 5. Juli 1982 zu übersenden. Nach einigem Zögern erklärten Ihre Mitarbeiter telefonisch, zumindest Ihre Rede vor den versammelten Korporationen läge als Redemansukript vor. Dies bestreiten Sie auch in Ihrer Antwort nicht.

Ich habe Ihnen nahegelegt, daß die Studentenschaft "eine negative Behandlung ihres Wunsches nach Erhalt Ihrer Rede nicht verstehen" könnte, "müßten Sie doch selbst ein Interesse an einer Weiterverbreitung Ihrer Gedanken haben". Trotzdem verweigern Sie den Studentinnen und Studenten der Justus-Liebig-Universität Giessen Ihre vor mehreren hundert geladenen Gästen gehaltene Rede. Wir nehmen nicht an, Herr Görnert, daß Sie etwas zu verbergen haben. Aber Ihre Begründung, mit der Sie Ihre Rede unter Verschuß halten, ist, vor-sichtlich ausgedrückt, merkwürdig.

Sie treten als gewählter Repräsentant Gießens vor die versammelten Burschenschaften, Verbindungen und Korporationen, Gruppen, die durch nichts legitimiert sind, die Mehrheit oder auch nur einen großen Teil der Gießener Studenten zu vertreten. Dort beschimpfen Sie die demokratisch gewählte studentische Vertretung, d.h. den ASTA. Den letzten Satz muß ich allerdings einschränken, da wir keine Möglichkeit haben, uns ein eigenes Bild von Ihrer Rede zu machen und nachprüfen zu können, ob die uns zugelegten Informationen zutreffen. Herr Görnert, ich bedauere, daß Sie in so unsachlicher Form auf unsere Bitte reagieren. Ihre Behauptung, der

ASTA sei an einer objektiven Erforschung der Geschichte der Studentenschaft weder gelegen noch sei er überhaupt dazu in der Lage. Diese Polemik wird in Ihrem Brief nicht belegt, sie entspricht nicht der Wahrheit.

Der ASTA hat im Rahmen der Jubiläumswoche zum 375-jährigen Bestehen der Universität Gießen sehr selbstkritisch über die Geschichte der Institution Studentenschaft vor und während des deutschen Faschismus

berichtet (im ASTA-Info vom 11. Mai z.B. ausführlich auf acht Seiten, hat alle studentischen Initiativen, die die Geschichte der Universität erforschten finanziell und organisatorisch unterstützt (Projekt "Frontabschnitt Hochschule" durch kostenlose Anzeigen in ASTA-Publikationen und Kauf von 100 Exemplaren sowie die Dokumentation "Aeskulap und Hakenkreuz, zur Geschichte der Medizinischen Fakultät in Gießen zwischen 1933 und 1945" durch die Herausgeber-schaft und Druckkosten, die der ASTA übernahm).

Die uns von Ihnen unsterstellte Inkompetenz reicht noch immer aus, mühe-los das Niveau der offiziell bestellten Universitätshistoriker zu erreichen und gegen sie in einem wissenschaftlichen Disput zu bestehen (UNIPRESS 3/82 vom August dieses Jahres).

Wir haben allerdings unsere Aufmerksamkeit auch auf die Gießener Korporationen und ihre Rolle bei der Macht-ergreifung der Nationalsozialisten an den Hochschulen gerichtet. Als eindeutiges Ergebnis der Nachforschungen muß festgestellt werden, daß die grosse Mehrheit der Korporationen, Burschenschaften und Verbindungen Vorläufer und Wegbereiter des Nationalsozialismus an den Universitäten war.



Hans Görnert
Oberbürgermeister

6300 Gießen/Lahn, 27.9.1982
Böckler Platz 1
Telefon (0641) 306 200

Studentenschaft der
Justus-Liebig-Universität Gießen
z.Hdn. Herrn Vorsitzenden Hans Seus
Otto-Behagel-Str. 25, Haus D

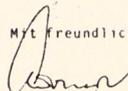
6300 Gießen

Sehr geehrter Herr Seus!

Leider sehe ich mich nicht in der Lage, Ihnen meine Rede aus Anlaß des Kommerces der Gießener Korporationen am 9. 5. 1982 zu übersenden. Eine Rede bei der Chattia im Juli 1982 habe ich ohnehin nicht gehalten.

Ich muß nach Erfahrungen, die ich mit Verlautbarungen des hiesigen Allgemeinen Studentenausschusses gemacht habe, davon ausgehen, daß Ihnen an der Erforschung der Geschichte der Studentenschaft weder gelegen ist noch daß Sie dazu in der Lage sind, objektive Forschungsstätigkeit zu leisten. Vielmehr zeigen zahlreiche Beispiele, daß Quellen bevorzugt zum Zwecke der Agitation benutzt werden.

Mit freundlichen Grüßen


Hans Görnert
Oberbürgermeister

Mit ihrem weit verbreiteten Anti-Semismus, kompromißloser Ablehnung der Weimarer Demokratie und ihren Männlichkeitsritualen, war die große Mehrheit sehr bald zur Zusammenarbeit mit den Faschisten bereit.

An diesem Punkt, Herr Görnert, müssen Sie sich einige kritische Fragen gefallen lassen:

1933: Empfang des nationalsozialistischen Staatspräsidenten Dr. Werner in Gießen. Zitat Gießener Anzeiger: "Auf der Bühne stellten SA-Mannschaften der CHATTIA" (Unterstreichung von mir), "der Landsmannschaft des Herrn Staatspräsidenten, die Ehrenwache. Vor der

→ s. u. S.

"Universität und 3. Welt"

Mi. 3.11.82 - 19 Uhr

Gegenveranstaltung zu Elmar Pieroth, der am selben Abend, 20⁰⁰, über "Private Initiativen in der Entwicklungspolitik" redet.
Seminarraum - Uni-Hauptgeb.

Veranstaltungsreihe

"DRITTE" WELT

Die Veranstaltung "Verschuldung d. "3." Welt" wird vom
2. 11. 82

aufeinenspäteren Termin verlegt

Forts.

Bühne hatten die Führungsabordnungen der studentischen Korporationen Aufstellung genommen, seitlich davon die Chargierten in Wicks ...". Anschließend beim Fackelzug wurde in öffentlicher Verbrennung "zersetzendes Schrifttum" von Karl von Ossietzky, Kurt Tucholsky, Erich Maria Remarque, Sigmund Freud, Erich Kästner, Heinrich Mann, Karl Marx, Karl Kautsky und vieler anderer vernichtet.

Juli 1982: Großer Festkommers zum 100. "Geburtsstag" der Chattia in der Kongreßhalle Gießen. Zitat Gießener Allgemeine Zeitung: "Chattia ist ihren Zielen treu geblieben", "200 Semester in Treue und Freundschaft". "Insbesondere die studentischen Verbindungen seien heute dazu aufgerufen, unterstrich der Festredner weiter, gegen die Kräfte zu wirken, die nach 1945 zwar die Farbe wechselten, nicht aber ihre totalitäre Gesinnung und Methoden." (GA v. 5.7.1982) Festredner war Prof. Strubel, Fachbereich 22, der sich zuvor scharf gegen "randalierende Chaoten", darunter die Spitzen der "Verfaßten Studentenschaft" gewandt hatte.

Unschwer zu erkennen, wen Prof. Strubel für die neuen Nazis hält. Vergangenheitsbewältigung einer schlagenden Verbindung. Zitat: "Elite bedeutet für uns Selbstverpflichtung, unser Können und Wissen für Volk und Vaterland

einzusetzen, jeder nach seinen Leistungen und Fähigkeiten." "..., daß die Landsmannschaft 'Chattia' die Prinzipien Ehre, Freiheit und Vaterland zu den ihren gemacht habe" (GA 5.7.82) also Begriffe, mit denen ganze Generationen betrogen wurden und Millionen Menschen in den Tod geschickt wurden.

Zum Abschluß wurde die Nationalhymne in allen drei Strophen, also auch "Deutschland, Deutschland über alles, über alles in der Welt ..." gesungen.

Dieser Verbindung erwiesen Sie, Herr Görnert, die Ehre, in dem Sie den "Dank der Stadt für das traditions- und gemeinschaftsfördernde Wirken der Chattia übermittelten." (GA. 5.7.82).

Alle Studenten in Gießen haben ein Recht, vom Oberbürgermeister ihrer Stadt zu erfahren, warum er Gruppierungen seine Reverenz erweist, deren Einfluß ausschließlich auf Geld und gesellschaftlichen Einfluß ihrer 'alten Herren' beruht.

Diese Frage wird noch drängender durch die Tatsache, daß Sie vor den versammelten Korporationen, Verbindungen und Burschenschaften in Wicks, d.h. in der Uniform der Korporierten auftreten. Ihre, wie wir erfahren, sehr grundsätzlich-programmatischen Ausführungen vor der Versammlung, dokumen-

tierten Ihr Interesse an einer Verbreitung Ihrer Gedanken. Warum geben Sie 16.000 Studentinnen und Studenten in der Gießener Universität nicht die Möglichkeit, sich eine eigene Meinung zu bilden. Das Geschehen im Moment, auch von unserer Seite, beruht auf Gehörtem, Wahrheiten und Halbwahrheiten, Gerüchten, Urteilen und Vorurteilen.

Herr Görnert, wir werden Ihre Rede nicht sinnentstellend wiedergeben. Sollten wir eine eigene Meinung dazu veröffentlichen, so verspreche ich Ihnen, daß Sie an gleicher Stelle und in gleichem Umfang in den Publikationen des Allgemeinen Studentenausschusses Ihre Meinung äußern können.

Ich hoffe, Herr Oberbürgermeister, daß für Sie aus meinen Ausführungen das ernste Anliegen, aber auch das Drängen der Studentenschaft verständlich wird und Sie uns Ihre Rede nunmehr nicht länger vorenthalten wollen.

Mit freundlichen Grüßen

Hans Seus
(Hans Seus)
Vorsitzender des Allgemeinen Studentenausschusses der Studentenschaft der Justus-Liebig-Universität Gießen

VERANSTALTUNGSREIHE ökologie

Jeder, aber auch wirklich jeder, hat aus den Medien oder gar aus eigenem Erleben mitbekommen, wie weit die Zerstörung unserer Umwelt schon fortgeschritten ist. Reihenweise sterben Tier- und Pflanzenarten aus, die Anzahl und Menge der Gifte in der Umwelt nimmt - allen amtlichen Beteuerungen zum Trotz - immer weiter zu. Wasser

und Nahrung sind inzwischen so stark verseucht, daß oft empfohlen wird, von bestimmten Nahrungsmitteln nur noch wenig zu essen. Die zu Recht so genannten "Zivilisationskrankheiten" fordern immer mehr Opfer. Und der Rüstungswahn ist ungebrochen, es wird offenbar eher noch schlimmer.

Was hier aufgeführt wird, ist nur ein kleiner Teil der bedrohlichen Probleme. Es scheint so, als stünde die Menschheit vor der Alternative, entweder im Frieden mit der Natur zu leben oder aber sich selbst auszurotten.

Wir, das Öko-Kollektiv im AstA, sehen es als Teil unserer Aufgaben an, Informationen über Umweltzerstörungen und ihre Ursachen und Auswirkungen zu verbreiten. Außerdem wollen wir bewußt machen, wie dringend eine andere Art des Zusammenlebens mit der Natur praktiziert werden muß. Dazu soll unter anderem die Veranstaltungsreihe Ökologie

beitragen.

Die sechs Veranstaltungen - zu wenige, um alle wichtigen Themen abzudecken - sollen jeweils Donnerstags um 20⁰⁰ stattfinden. Begleitend zu diesen Veranstaltungen wird zu jedem Thema eine Ausstellung in der neuen Mensa laufen, und es soll jeweils ein Artikel dazu im AstA-Info erscheinen. Die Ausstellungen werden nach den jeweiligen

Veranstaltungen an anderen Stellen der Uni zu finden sein (z.B. Alte Mensa, Phil. II, ...).

Zum Schluß noch ein Hinweis: Wer an einigen Veranstaltungsthemen oder an anderen ökologischen Fragen interessiert ist, der trifft uns jeden Dienstag ab 16⁰⁰ (c.t.) im AstA. Schaut mal rein !!

Ort: siehe AstA-Infos, Plakate und Flugblätter !!

- | |
|--|
| 11. Nov.: "Vergiften, verhungern oder...?"
(Über Gift in Nahrungsmitteln) |
| 25. Nov.: "Wie krank ist die Stadt?" |
| 9. Dez.: Podiumsdiskussion zum Thema
"Streusalz in der Stadt" |
| 13. Jan.: "Wasserraubbau im Vogelsberg" |
| 27. Jan.: Veranstaltung zum Thema
"Verkehr" |
| 3. Feb.: "SO ₂ -Die Zeitbombe tickt"
(Saurer Regen und die Folgen) |

Hochwart

Die an der Licher-Straße zwischen Gießen und Steinbach gelegene Gaststätte "Zur Hochwart" soll enteignet und dem Erdboden gleichgemacht werden.

Um was geht es?

- Das Gelände der Gaststätte umfaßt ca. 5,6 ha Land, Darauf stehen 500 Linden; daneben ein Tiergehege mit Dammwild, Ponies und Pfauen u.a., weitläufige Rasenflächen und Gastwirtschaft.
- Diese Anlage erweist sich gerade bei schönem Wetter als starker Anreiz für die Gießener und die umgebende Bevölkerung. - Die Wirtin legt Wert auf die Feststellung: "Hier erholen sich die Leute, die über's Wochenende nicht in den Schwarzwald oder nach Mallorca fahren."
- Dieses Erholungsgebiet soll nun wieder, wie schon früher von der Reichswehrmacht, zu militärischen Zwecken genutzt werden. Die 35jährige Aufbauarbeit, in der aus einem verwilderten und unfruchtbaren Gelände ein attraktives Ausflugsziel für Gießens Bevölkerung gemacht wurde, wäre damit zunichte gemacht.

Die Bundeswehr beansprucht dieses Gelände seit 21 Jahren (!) aus angeblich dringend militärischen Gründen. (Ebensolange hat sich das Besitzerehepaar mit viel Zivilcourage durch alle Rechtsinstanzen gekämpft, um sich gegen eine Enteignung zu wehren; ohne

Rechtsbeistand.) Andererseits konnte die Bundeswehr mit dem ihr zur Verfügung stehenden Gelände so großzügig umgehen, daß sie schon vor Jahren den Amerikanern Flächen zur Verfügung stellte.

Die Dringlichkeit, mit der das Enteignungsverfahren jetzt betrieben wird, steht wohl in Zusammenhang. Breite Kreise der Bevölkerung fordern Abrüstung - währenddessen entwickelt sich Gießen zu einem Knotenpunkt der Nato-Aufrüstung: Neue "Patriot" Flugabwehrraketen werden stationiert, 3000 neue US-Soldaten sollen kommen, eine Hubschrauber- und eine Kfz-Wartungshalle sollen gebaut werden, das Zollstockwäldchen soll einer High-School weichen - ein Ring militärischer Anlagen schließt sich um Gießen.

Die Enteignung der Waldgaststätte ist ein prägnantes Beispiel dieser für uns alle bedrohlichen Entwicklung!

Unterstützt den Kampf der Waldgaststättenbesitzer gegen die drohende Enteignung.

Do. 18.11., 19 Uhr in der Waldgaststätte
DISKUSSIONSVERANSTALTUNG mit dem Rechtsanwalt, einem Vertreter der Bundeswehr (?) und einem Mitglied der Stadtverordnetenfraktion Die Grünen.

Friedensgruppe der Grünen + BI-Friedenspolitik

INITIATIVGRUPPE EULENKOPF

Aktive gesucht!

Wer hat Lust, bei uns mitzumachen?

Kontaktaufnahme:

Do. 4.11. ab 12 Uhr
Phil. II, Haus A
ASTA-Außenstelle

- "Eulenkopf" - Film
- Informationen
- Gespräche mit "Initiativgrupplern"

VORTRAGSREIHE

Türken in Deutschland —
Integration oder Reintegration

Mittwoch, den 3. Nov. 1982

I. Perspektiven für ausländische Arbeitnehmer in ihrer Heimat

19.00 h. Wirtschaftliche Reintegration der Rückwanderer in die Türkei

Referent: Prof. Dr. Wagner

21.00 h. Staatliche und kulturelle Beziehungen zwischen der Türkei und Deutschland

Referent: H. Hirschmann

Akademisches
Auslandsamt
Gutenbergstr. 6
6300 Giessen

OSTEUROPA - INITIATIVE

EINLADUNG ZUM GRÜNDUNGSSEMINAR

Einige Leute aus dem Gießener Komitee "Solidarität mit Solidarnosc" suchen nach einem neuen Betätigungsfeld für ihre extraordinären Energien: aus der Erkenntnis heraus, daß eine Solidaritätsarbeit, die hauptsächlich aktuellen Ereignissen hinterherläuft, zu kurz greift und weder wirksam noch sinnvoll noch befriedigend ist, wollen wir inhaltlich wie konzeptionell etwas Neues machen, entsprechend unseren Bedürfnissen und Fähigkeiten ...

Konkret heißt das: wir interessieren uns - durch die Beschäftigung mit Polen - über Polen hinaus für die anderen

Staaten Osteuropas, für die Menschen vor allem, für die (Alltags-)Kultur, für die politischen Vorstellungen der Opposition, für die Realität im realen Sozialismus, auch wie sie sich in der Kunst (in der noch und in der nicht mehr erlaubten) widerspiegelt.

Den Ost-"Block" differenzierter verstehen, Informationen beschaffen, Kontakte "über den Zaun" knüpfen, aktive Solidarität mit Oppositionellen praktizieren oder beispielsweise eine Filmreihe "Osteuropa" oder Autorenlesungen mit Exilliteraten könnten mögliche Schwepunkte unserer Aktivitäten sein. Dergleichen setzt

ein Mindestmaß an geschichtlichen und politischen Informationen voraus - ein weites Feld adso.

Es einzugrenzen, um es sinnvoll bestellen zu können, ist die Aufgabe, die wir auf unserem ersten Seminar angehen wollen. Strukturiert ist noch wenig, wie "wir" auch keine geschlossene Gruppe sind. Immerhin, vorgesehen sind: Friedensbewegung in der DDR und der Film "Der Mann aus Eisen" von Andrzej Wajda (über die Entstehung von Solidarnosc), Diskussion von Möglichkeiten und Perspektiven einer Osteuropa-Initiative. Eingeladen sind alle, die sich durch diese wenigen, dürren Worte angesprochen fühlen.

Termin: 12./13. november

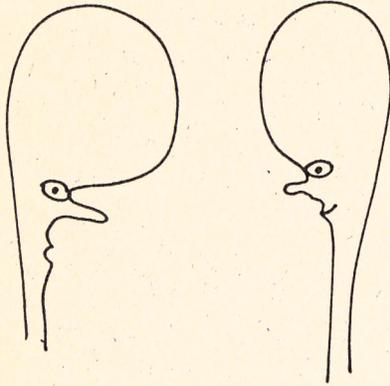
Ort: Laubach

Anmeldung: c/o ASTA, Tel. 45023

Unkosten incl. Vollverpflegung: 30 DM.

die Hohlköpfe

2. Folge



Unsere beiden Freundinnen
haben gesagt, wir wären
2 Schowis
Du, was is'n ein Schowi

Tja weißt du, das ist
schwer zu erklären.
Ein Schowi ist ein Ah..
Welche beiden meinst du
eigentlich?

Egon Kramer

Made in Germany

Hinter eines Baumes Rinde
wohnt Made Helmut mit dem Kinde;
sie sind ratlos, denn die Wirtschaft, diese satte
fiel vom Blatte
diente so auf diese Weise
Helmut Kohl hernach als Speise
Eines morgens sprach das Kind:
"Mein Fähnchen dreh' ich nun im Wind,"
drüben gibt es frischen Kohl
den ich hol
so leb' denn wohl
Made Helmut sagt: "Denk' was geschah, geh' nicht fort
bleib lieber da!"
(Das Kind ging trotzdem, denn das mit dem Kohl war kein
Rainer Zufall)
"Also", sprach er dann zu sich
"abgemacht war das wohl nich"
Made Junior aber schlich
aus der Wohnung, das war schlecht
denn schon kam ein "grüner Specht"
und verschlang die kleine fade Made
ohne Gnade
Schade ?

(Angelika Dostal, Egon Kramer)

Impressum:
Herausgeber: ASTA und Fachschaften der JLU
Verantwortlich: Hans Seus (ASTA-Vorsitzender)
Auflage: 3.000
Druck: Druckkollektiv (Südanlage 17)

VERANSTALTUNG Prozeß gegen Aschu

„Nötigung von Verfassungsorganen“

Am Mittwoch vor einer Woche begann vor dem Staatsschutzsenat des Oberlandesgerichts in Frankfurt der Prozeß gegen den 51-jährigen Magistratsdirektor Alexander Schubart, in Frankfurt als „Aschu“ und „Vater des Volksbegehrens“ bekannt. Schubart ist angeklagt, mit seiner Rede auf einer Großdemonstration am 14. November 1981 in Wiesbaden gegen die Startbahn West „Landfriedensbruch in einem besonders schweren Fall“ und „Nötigung von Verfassungsorganen“ begangen zu haben. Letzterer Anklagepunkt ist bislang einmalig in der Geschichte der Bundesrepublik. Schubart hatte auf der Veranstaltung von der hessischen Landesregierung nach Abgabe der 220.000 Unterschriften für das Volksbegehren gefordert, sie möge innerhalb von 24 Stunden einen Moratoriumsvorschlag zum Startbahnbau vorlegen. Am darauffolgenden Tag war es während eines von den Startbahngegnern als gewaltfrei und friedlich angekündigten massenhaften Spaziergangs zum Rhein-Main-Flughafen zu schweren Auseinandersetzungen mit der Polizei und schließlich zur Blockade des Flughafens gekommen.

Schubart, dem die Polizei zuerst auch aktive Teilnahme an der Demonstration vorwarf, war an diesem Tage zuhause geblieben. Gesagt hatte er in Wiesbaden, im Anschluß an seine Rede u.a.: „Erstens: Es wird keinerlei Gewalt geben. Zweitens: Alles, was der Flugsicherheit dient, ist tabu, ist vollständig tabu. Drittens: Da wir keinen Krieg auslösen, sondern nur den Flughafen inspizieren wollen, ist natürlich auch die US-Air Base, obwohl wir gegen sie sehr viele Einwände haben, morgen absolut tabu.“

Inzwischen ist Schubart, wie viele anderen angeklagten oder bereits verurteilten Startbahngegner, eine Rechnung zugeschickt worden: Er soll für 163 zerstörte Startbahn-Mauerstreben 40.750 Mark zahlen. Diese Rechnungen verschickt einmal die Flughafen-AG, zum anderen das Wirtschaftsverwaltungsamt der Polizei. Die Beklagten werden darauf verwiesen, daß sie das Geld ihrerseits von anderen, ihnen bekannten Demonstrationsteilnehmern zurückfordern könnten. Mit Schubart haben sich inzwischen etliche Organisationen, darunter der Bund für Umwelt und Naturschutz, die Grünen, das Komitee für Grundrechte und Demokratie und die Vereinigung Hessischer Strafverteidiger, solidarisiert. Die Verteidigung haben die Anwälte Sebastian Cobler, Bernd Koch und Rupert von Flottnitz übernommen.
aus: taz vom 27.10.1982

**Der
Prozeß gegen A. Schubart wegen
„Nötigung von Staatsorganen“**

Donnerstag
2.12.82
19⁰⁰ h

Veranstaltung:

mit Alexander Schubart, Ffm
RA Michel Roth, Gießen

Raum 24
Hörsaalgebäude Jura